

Meist traurige und schwermütige Melodien prägten die Lieder

In der ehemaligen Pallottiner-Kapelle in Ehrenbreitstein trugen der Pianist Valeriy Kotykov und die Solistin Evgenia Schulman jüdische Lieder und Lieder jüdischer Komponisten vor



Ein wahres Temperamentbündel: Evgenia Schulman. Im Hintergrund der sie begleitende Pianist Valeriy Kotykov. Fotos: BSB

Koblenz-Ehrenbreitstein. Im virtuellen Rittertempel der „Schlaraffen“ - die ehemalige Pallottiner-Kapelle in Ehrenbreitstein ist der Versammlungsort der sich so nennenden Männervereinigung, die sich der Freundschaft, Kunst, Kultur und Literatur verschrieben hat



Ein musikalisch gut eingespieltes Team: Schulman und Kotykov.

– wurde einmal wieder ein Benefiz-Konzert veranstaltet, dessen Reinerlös dem Förderverein für den Erhalt der Kapelle zufließt. Der Vereinsvorsitzende, Wolfram Heidemayer, begrüßte die rund vierzig Gäste, die trotz winterlich bedingt ungünstiger Straßenverhältnisse den Weg in die Kapelle gefunden hatten, mit dem hebräischen Grußwort „Shalom“, was so viel wie Frieden bedeutet. Mit „Shalom Aleichem“, Friede sei mit Euch, war auch das Konzert der beiden aus Sibirien und der Ukraine stammenden Künstler Evgenia Schulman und Valeriy Kotykov be-

titelt. Ein treffender Name für ein Konzert mit jüdischen Liedern und Liedern jüdischer Komponisten der verschiedensten Musikgattungen von Volkslied über Operette und Schlager bis zum Jazz, das zudem noch zu Beginn von Channukka, dem jüdischen Lichterfest, stattfindet. Wie umfassend die jüdische Musikkultur ist, davon erhielten die Zuhörer eine Vorstellung dank der fast dreißig als Mixtur all der Musikalitäten zum Vortrag ausgewählten Stücke. Schulman sang und Kotykov spielte am Klavier Lieder namhafter Komponisten wie Glenn Miller, Benny Goodman, Duke Ellington, George Gershwin oder Charly Chaplin, aber auch Volksweisen und Lieder, deren Tondichter eher wenig bekannt sind. Einige Male gab es „Kotykov pur“, wobei der 74-jährige Pianist, brav auf dem Klavierstuhl sitzend, sich selbst bei Jazzmelodien nicht aus der Reserve locken ließ. Er spielte jedes Stück überzeugend akkurat, mit großem Ernst, konzentriert, in sich ruhend und gänzlich unaufgeregt. Für die Würze, sprich das Temperament im Konzert sorgte zum Ausgleich Evgenia Schulman. Kleider, Schuhe, Frisuren wechselte sie wie die Tanzschritte und geizte nicht mit Mimik- und Gestikvielfalt. Mit ihrem schauspielerischen Talent gäbe sie eine perfekte Besetzung für jede Operette ab. Das Komplett-Paket Schulman, zu dem Kotykov den idealen, auf die Sängerin gut abgestimmten musikalischen Begleiter abgab, war faszinierend und durchaus überzeugend. Den Einstieg in das Konzert machte Kotykov mit der Filmmelodie zu „Schindlers Liste“ von John Williams und begleitete Schulman zunächst zu jüdischen Gebet-

Sabbat- und Lobliedern, deren Inhalte die Künstlerin jeweils mit einer kurzen Übersetzung erklärte, für die russischen Zuhörer einmal sogar in deren Sprache. Die meisten Lieder waren geprägt von einer traurigen, schwermütigen Melodie. Wie sollten sie auch anders klingen wenn, wie bei „Feigale“, was Vögelchen auf Deutsch heißt, ein Schneider klagt, dass ihm nichts als Arbeit bleibt, weil er seine Familie ernähren muss oder wenn, wie bei „Ich hab dich zu viel lieb“, ein vor Liebe Kranker fürchtet, den Verstand zu verlieren. Schulman sang nicht nur Jüdisch und Deutsch, sondern fühlte sich auch bei englischsprachigen Stücken wie „The Man I Love“ oder „Smile“ zu Hause. Nach der Pause verwandelte sie sich nicht nur optisch – sie trug ihr Haar jetzt lang und offen zu einem frechen schwarzen Cocktailkleid und schwarzen Lack-High Heels mit roter Sohle – sondern ließ ihrem bis dahin gedrosselten Temperament freien Lauf. Die flotten Melodien „Mein kleiner grüner Kaktus“, „Tshiribim-Tshiribom“ oder „Bei mir bist du schön“, zum Letzteren lieferte sie sogar gekonnt eine Stepp-Einlage, schienen ihr, die wie ein Wirbelwind über die Bühne sauste, wie auf den Leib geschrieben und brachten ihr viel Applaus ein. Die nicht immer leichten deutschen Wortfolgen der Liedtexte sang Schulman auswendig. Mit vielen guten Wünschen für alle Konzertgäste verabschiedete sie sich, bevor die beiden Künstler als Zugabe mit „Hal-leluja“ dem Konzert einen stimmungsvollen Abschluss gaben. Das Publikum bedankte sich mit „Bravo“-Rufen bei den beiden Musikern. -BSB-

Blick aktuell – Die Heimatzeitung



Blick
aktuell
DIE HEIMATZEITUNG

Koblenz

Werben mit Erfolg

Krupp Medienzentrum Sinzig
Grafik · Druck · Verlag

Ihr Anzeigenfachberater vor Ort:

Friedrich-Ebert-Ring 54 · 56068 Koblenz · Telefax (02 61) 97 37 96 99



Thomas Litz

Telefon: (02 61) 97 37 96 98
Mobil: (01 70) 45 40 87 3
E-Mail: t.litz@kruppverlag.de

Anzeigenwerbung + Beilagenverteilung

Drucksachen: z. B. Geschäftspapiere, Prospekte, Plakate, Mailings, Zeitschriften, Ringbücher, ...
Werbemittel: z. B. Kugelschreiber, Feuerzeuge, ...

www.blick-aktuell.de